

„Für einen Aufbruch für NRW“

Erwartungen der NRW-Wirtschaft an eine neue Landesregierung

Düsseldorf 02.05.2017

Nordrhein-Westfalen hat große Chancen und Potenziale. Unser Land wird getragen von vielen fleißigen, qualifizierten und motivierten Menschen, die für sich und ihre Kinder eine gute Zukunft erarbeiten wollen. Wir liegen im Herzen Europas. Daher sind wir hervorragend an nationale und internationale Verkehrsadern und damit an alle Märkte des Kontinents angebunden. Unser Land verfügt immer noch über eine starke industrielle Basis entlang der kompletten Wertschöpfungskette, über viele erfolgreiche mittelständische Unternehmen und ein leistungsstarkes Handwerk. Und auch die vielen zehntausend Ausbildungsbetriebe und unsere überdurchschnittliche Ausbildungs- sowie Ausbildungsbetriebsquote sind eine starke Basis für eine erfolgreiche Zukunft.

Dennoch müssen wir feststellen, dass Nordrhein-Westfalen seit Jahren bei Wachstum und Beschäftigung kontinuierlich unter dem Bundesdurchschnitt geblieben ist. Hiermit wollen und dürfen wir uns nicht abfinden. Wir wollen, dass Nordrhein-Westfalen mit neuem Selbstbewusstsein, ehrgeizigen Zielen und mutigem Handeln wieder an die Spitze der Bundesländer kommt:

1. NRW muss wieder das **Land der besten Bildungs- und Zukunftschancen** werden. Es muss bei Forschung und Innovation wieder europaweite Spitzenplätze einnehmen. Unser Land muss Vorreiter der Digitalisierung sein.
2. NRW muss wieder das **Land der schnellen und belastbaren Wege** mit einer hervorragenden Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur werden.
3. NRW muss wieder das **Land der Unternehmer und Gründer** werden, damit unser Land mit einem starken Wirtschaftswachstum den Menschen im Land Wohlstand und Arbeitsplätze bieten kann.

Für einen solchen Aufholprozess sollte die Landtagswahl am 14. Mai 2017 ein Aufbruchsignal sein. Eine neue Landesregierung muss es als ihre zentrale Aufgabe sehen, das Land zu modernisieren und fit für die Zukunft zu machen. Eine Kernaufgabe ist dabei die Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Denn eine starke Wirtschaft ist die unverzichtbare Grundlage für die Schaffung und die Sicherung von Arbeitsplätzen, für Aus- und Weiterbildungsperspektiven von Auszubildenden und Beschäftigten, für breiten Wohlstand, für den Fortbestand der Sozialsysteme, für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für sozialen Frieden sowie für solide Staatshaushalte mit Spielräumen für Zukunftsinvestitionen und einen handlungsfähigen, wehrhaften Staat.

Um die genannten Ziele zu erreichen, braucht Nordrhein-Westfalen einen verbindlichen, alle relevanten Politikfelder umfassenden, wirtschaftspolitischen Masterplan mit ehrgeizigen sowie klar messbaren Zielen. Dieser muss aus Sicht der Wirtschaft in NRW insbesondere die folgenden Handlungsfelder beinhalten:

Land der besten Bildungs- und Zukunftschancen

- **Digitalisierung gestalten:** Wir sollten unsere Anstrengungen, die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen, deutlich und nachhaltig erhöhen. Bildung ist der Schlüssel. Digitale Kompetenzen sollten bereits in der Schule breit verankert werden. Die duale Ausbildung ist die Basis, um Digitalisierung arbeitsmarktnah zu meistern. Die Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung und die Hochschulen müssen zu Zentren der Qualifizierung für den digitalen Wandel und des Wissenstransfers auf- und ausgebaut werden.
- **Bildung priorisieren:** Statt ideologischer Diskussionen und ständiger Umstrukturierungen im Schulsystem benötigt die Wirtschaft ausbildungsreife Schulabgänger und aussagekräftige Schulabgangszeugnisse. Statt sie immer weiter abzusenken, sollten die Bildungsstandards angehoben werden. Nur durch eine Qualitätsoffensive schaffen wir für alle gleiche Bildungs- und Lebenschancen. Wir brauchen eine größere Transparenz in Bezug auf Unterrichtsausfall und fachfremden Unterricht sowie eine Stärkung der MINT-Kompetenzen und einen Ausbau einer fundierten ökonomischen Bildung.
- **In Schulgebäude investieren:** Die tatsächliche Wertschätzung einer Bildungsform lässt sich am baulichen Zustand und an der Ausstattung der Bildungsstätten gleich welcher Schulform ablesen.
- **Berufliche und akademische Bildung gleichermaßen wertschätzen:** Die Entscheidung für eine Ausbildung verdient die gleiche Wertschätzung wie die Entscheidung für ein Studium. Ungleichbehandlungen bei der institutionellen und bei der persönlichen Förderung im Vergleich zwischen der akademischen und der beruflichen Bildung müssen abgebaut werden.
- **Berufsausbildung stärken:** Durch den Aufbau der Berufsorientierung („Kein Abschluss ohne Anschluss“) ist in Nordrhein-Westfalen der Übergang von der Schule in den Beruf verbessert worden. Darauf sollte aufgebaut und auch hinsichtlich qualitativer Fragestellungen und Ressourcen nachgesteuert werden. Wir brauchen eine deutliche Anstrengung des Landes, Lehrkräfte für Berufskollegs zu gewinnen, auch von Seiteneinsteigern. In den Berufskollegs muss die duale Ausbildung im Rahmen von Fachklassen Vorrang haben; andere vollzeitschulische Bildungsgänge gehören konsequent auf den Prüfstand.
- **Hochschulen Freiheit geben:** Hochschulen brauchen – auch finanziellen – Spielraum zur Entwicklung eines eigenen Profils. Dazu gehört der Auf- und Ausbau von praxisintegrierenden dualen Studiengängen, die mit ihrer Verbindung von Studium und praktischer Ausbildung beste Voraussetzungen für die Fachkräftesicherung in Unternehmen bieten.
- **Innovationen fördern:** Forschungsförderung muss technologieoffen gestaltet werden und ein besonderes Augenmerk auf die Einbindung von KMU legen, um Innovationspotenziale zu erschließen. Dazu müssen Bedingungen und Verfahren vereinfacht, vereinheitlicht und beschleunigt werden. Regional verankerte Beratungsangebote sollten genutzt werden.
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern:** Durch Digitalisierung entstehen neue Ansätze zur Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie. Diese Freiräume sollten nicht über Gebühr eingeschränkt werden. Auch Gründerinnen und Gründer wollen Familien gründen. Hier muss nach praktikablen Formen der Anwendung des sozialpolitischen Instrumentariums gesucht werden. Um Eltern die Erwerbstätigkeit zu ermöglichen und die Startchancen aller Kinder zu verbessern, benötigen wir einen qualitativen und quantitativen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Nordrhein-Westfalen.
- **Flüchtlinge integrieren:** Wir brauchen eine Erweiterung der Schulpflicht für Flüchtlinge bis 25 Jahre, damit die Anschlussfähigkeit an das Berufsbildungssystem verbessert wird. Dies bedingt eine flächendeckende Bereitstellung von Angeboten zur Vorbereitung auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Unternehmen brauchen Verlässlichkeit. Dazu zählt auch, dass für Flüchtlinge in Qualifizierungsmaßnahmen ein Aussetzen einer Abschiebung möglich ist.

Land der schnellen und belastbaren Wege

- **Gigabit-Versorgung sicherstellen:** Wir brauchen den flächendeckenden Ausbau mit einer hochleistungsfähigen Breitbandanbindung - insbesondere an den Unternehmensstandorten und in den Gewerbegebieten. Zum Einsatz der Breitbandinfrastruktur braucht das Land eine umfassende Digitalisierungsstrategie mit klarer Kompetenzverteilung und ausreichenden Haushaltsansätzen zur Digitalisierung aller Wirtschafts- und Standortbereiche.
- **Chance Bundesverkehrswegeplan nutzen:** Der neue Bundesverkehrswegeplan (BVWP) bietet die Chance, viele der zentralen Infrastrukturprojekte für NRW umzusetzen. Um die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel vollumfänglich zu nutzen, sollte schnellstmöglich Baureife für die im BVWP geplanten Projekte hergestellt werden.
- **Landesinvestitionen aufstocken:** Insbesondere für den dezentralen Raum sichern Infrastrukturen des Landes die Anbindung an die wichtigen Verkehrsnetze. Die Mittel für den Erhalt und Ausbau der wichtigen Infrastrukturen des Landes sollten daher soweit erhöht werden, dass der anstehende Investitionsbedarf für den Unterhalt aber auch den notwendigen Neu- und Ausbau gesichert wird. Dabei ist der Schwerlastfähigkeit unserer Infrastruktur aus Sicht der Wirtschaft eine besondere Priorität einzuräumen.
- **Planungskapazitäten schaffen:** Jedes Bauvorhaben steht und fällt mit seiner Planung. Damit Planungen in NRW zügig umgesetzt werden und wieder eine Planungsreserve entstehen kann, sind ausreichende Planungskapazitäten zu schaffen bzw. zu aktivieren. Daneben gilt es, Spielräume im Planungsrecht zu öffnen und flexibel zu nutzen.
- **Baustellen managen:** Um während des Um- und Neubaus die Staubbelastung zu verringern und die Leistungsfähigkeit unseres Verkehrsnetzes zu erhalten, sollte das Baustellenmanagement und die Baustellenkoordination verbessert werden.
- **Netzausbau vorantreiben:** Zur Sicherung der Energieversorgung in NRW müssen die als notwendig identifizierten Netzausbauvorhaben in NRW zügig umgesetzt werden. Das Land sollte seine Möglichkeiten zur Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren für den Netzausbau prüfen und nutzen.
- **Nutzungskonflikte vermeiden:** Um die Belastungen aus dem Verkehr zu reduzieren und Nutzungskonflikte zu vermeiden, sollten Standorte für Gewerbe und Logistik mit ausreichendem Abstand von Wohnsiedlungen und entlang der Verkehrsachsen ausgewiesen werden. Statt auf Fahrverbote sollte die kommende Landesregierung auf flexiblere Maßnahmen und Anreize zur Sicherung der Luftqualität in den Innenstädten setzen, die die Attraktivität der Innenstädte sichern und Wirtschaftsverkehre ermöglichen.
- **Anbindung an die Weltmärkte sichern:** Insbesondere die exportorientierte NRW-Wirtschaft ist auf eine erstklassige Anbindung an die globalen Märkte angewiesen. Das Land sollte sich dafür einsetzen, die Leistungsfähigkeit der Flughäfen, das transnationale Eisenbahnnetz sowie die Anbindung an die Seehäfen zu erhalten und, wo nötig, den Ausbau aktiv zu unterstützen.

Land der Unternehmer und Gründer

- **Regulierung begrenzen, Mittelstandsfreundlichkeit stärken:** Wir brauchen dringend einen umwelt- und sozialpolitischen Regulierungsstopp. Bei der Umsetzung von EU-Normen und nationalem Recht muss sich das Land auf eine strikte 1:1-Umsetzung beschränken. Und wir fordern eine konsequente Berücksichtigung aller mittelstandsrelevanten Gesetze und Vorhaben bei Clearingverfahren.
- **Bürokratie abbauen:** Planungs- und Genehmigungsverfahren sollten beschleunigt werden. Wir setzen uns außerdem für die Etablierung einer verbindlichen „One-In-One-Out-Regel“ ein, um überbordende Bürokratie abzubauen. Durch immer stärkere Kontroll- und Nachweispflichten, höhere Auflagen sowie zusätzliche soziale und ökologische Standards wird die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes aufs Spiel gesetzt.

- **Energiewende gestalten:** Der Einsatz für wettbewerbsfähige Energiepreise, Energieeffizienz und die Gewährleistung von Versorgungssicherheit sollten zentrale Punkte der wirtschaftspolitischen Agenda der neuen Landesregierung sein. Einseitige Angriffe auf die Kohleverstromung sind zukünftig zu unterlassen. Auch gilt es, sich weiterhin für die energieintensiven Betriebe in unserem Bundesland einzusetzen und eine Verschärfung des EU-Emissionshandels zu verhindern.
- **Flächen erschließen:** Die Wirtschaft ist auf die ausreichende Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen angewiesen. Unverhältnismäßige Hürden zum Flächenverbrauch sollten abgebaut werden. Nur eine aktive Standortpolitik birgt Anreize für Erweiterungen und Neuansiedlungen und schafft dadurch neue Arbeitsplätze.
- **Umweltpolitik versachlichen:** Wirtschafts- und umweltpolitische Ziele sollten soweit wie möglich miteinander in Einklang gebracht werden und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Dabei brauchen wir beim Klima- und Umweltschutz ein bundes- und europaweit abgestimmtes Vorgehen statt einseitiger Alleingänge zulasten von Unternehmen und Arbeitsplätzen in NRW.
- **Netzwerkbildung und Kooperation fördern:** Wir brauchen eine neue Kooperations- und Dialogkultur in unserem Land, um den Wissenstransfer zugunsten marktreifer Produkte und Dienstleistungen voranzutreiben. Hierfür sollte insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen stärker unterstützt und gefördert werden.
- **Abgabenerhöhung unterlassen, Gewerbesteuer senken:** Um den Wirtschaftsstandort NRW nicht zu schwächen, sind weitere Initiativen zur Steuer- und Abgabenerhöhung abzulehnen. Darüber hinaus wird ein durchgreifender „Gewerbesteuer-Senkungspakt“ benötigt. Die Systematik der Steuererhöhungsspirale und die immer wieder angehobenen fiktiven Hebesätze bei der Grund- und Gewerbesteuer sollte durchbrochen werden.
- **Akzeptanz für Wirtschaft stärken:** Wir brauchen eine positivere Grundstimmung für Wirtschaft, Industrie und Innovationen. Politik, Unternehmen und Beschäftigte sollten sich intensiv für die gesellschaftliche Akzeptanz von Industrie, Investitionen und Innovationen einsetzen. Auch in Zukunft sollten große Industrie- und Infrastrukturvorhaben mit der Unterstützung der Gesellschaft in NRW realisiert werden können.
- **Unternehmergeist wecken:** NRW braucht eine neue Willkommenskultur für Unternehmen und Arbeitsplätze sowie eine breite Gründeroffensive, um jungen innovativen Unternehmergeist bei Frauen und Männern zu wecken. Hierfür muss das Ansehen für das Berufsbild Unternehmer gesteigert und eine kontinuierliche Förderung von Unternehmer/Gründer im Land etabliert werden. Ebenso sollten Unternehmer/Gründer unterstützt werden, sich verstärkt miteinander zu vernetzen.
- **Offene Märkte verteidigen:** Ein Garant für den Erfolg der nordrhein-westfälischen Wirtschaft sind offene Märkte und stabile weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Landesregierung sollte sich auf nationaler und europäischer Ebene für die Förderung von Außenhandelsinteressen stark machen und sich für Handels- und Investitionsabkommen einsetzen.